

Die Minderheitenfrage, die nach dem Kriege so brennend wurde für unser deutsches Volkstum, das sich in verschiedene Staaten eingegliedert sah und nur durch die gemeinsame Sprache verbunden wurde, rief ein reiches Schrifttum über die Minderheiten, ihr Recht auf die Muttersprache und die Stellung der Kirche zu diesen Fragen hervor. Naturrechtliche, philosophische Untersuchungen und Darstellungen der kirchlichen Erlasse, Vorschriften und Gesetze wurden von diesen Werken geboten. Ein gewisser Stillstand in der Missionsbewegung der neuesten Zeit, völkerkundliche Forschungsergebnisse, vertiefte Kenntnis der heidnischen Religionen, wissenschaftliche Erschließung der Missionsgeschichte riefen auf der andern Seite eine reiche Literatur hervor, die sich mit dem sog. „Akkommodationsproblem“ auseinandersetzte.

Das große Verdienst P. Gregors besteht nun darin, daß er die Ergebnisse der zahlreichen Arbeiten miteinander zu verbinden verstand und eine einheitliche Untersuchung über das Verhältnis von Religion, Kirche und Muttersprache in den Missionsländern bot. Eine umfangreiche Kenntnis des Schrifttums hat in der straffen Gliederung des Stoffes neue Ergebnisse gezeitigt, die im Schlußteil noch belegt werden durch die kirchlichen Erlasse für die Missionsländer. Die Frage von Religion und Muttersprache bei den europäischen Minderheiten wie das Akkommodationsproblem werden von diesem Werk aus neu angegriffen werden müssen. Der erste Teil, der die innige Verwachsenheit von Religion und Volkstum zeigt, wird im Deutschland der religiösen Wirren von heute wegweisend sein können. Die religionswissenschaftliche Untersuchung sollte sich allerdings nicht nur auf Werke zweiter Hand stützen. Eine gründlichere Ausnutzung der religiösen Quellenschriften, vor allem des Ostens, wäre wünschenswert.

G. A. Lutterbeck S. J.

Bildende Kunst

Was ist Deutsch in der Deutschen Kunst? Von Kurt Karl Eberlein. 8^o (68 S.) Leipzig 1934, E. A. Seemann. Kart. M 1.—

Ein schmales Büchlein zwar, aber mit Geist, Feuer und edler Leidenschaft ge-

schrieben. Eigentlich setzt es sich aus einer Reihe schlagender Aphorismen zusammen, die nicht nur von einem ausgedehnten Wissen, sondern von echter unverdorbenen Empfindung Zeugnis ablegen. Es ist nicht das erste Mal, daß uns der Verfasser in diesen Spalten begegnet. Wir konnten uns schon vor Jahren auf seine Worte berufen, wo es galt, den Auswüchsen einer entarteten Kunst zu wehren. Auch jetzt lockt es mich, einige seiner glänzendsten Formulierungen niederzuschreiben, möchte aber doch lieber den Leser anspornen, das Buch selbst aufmerksam zu lesen. Er wird am Ende dann auch wissen, was deutsche Kunst ist, auch wenn er es in Thesenform nicht aufsagen könnte, wie es ihm in Thesenform auch nicht geboten wurde, und ihr Wesen mehr aus dem, was sie nicht ist und nicht sein soll, abgeleitet wird. „Wer von der alten oder neuen deutschen Kunst ‚schöne‘ Form, Metrik, Symmetrie, Abbildung, Unterhaltung, Selbstzweck, Bloßmalerei, l'art pour l'art-Geschmack, Augenhurerei, Sensation und Ismen verlangt, der ist selbst durch und durch undeutsch...“ Ob der Verfasser auch heute noch schreiben würde: „Der Freiheitskampf der Kunst ist (in Deutschland) so siegreich wie der politische“? Eigentümlich berührt die Verteidigung des Jugendstiles als des letzten Gesamtstiles der nordisch-germanischen Völker. Hier dürfte er wenige Weggenossen finden. Auch sonst wird der kritische Leser da und dort ein Fragezeichen machen. Aber man kann bei einem so temperamentvollen Buch nicht erwarten, daß jeder jeden Satz unterschreibt.

J. Kreitmaier S. J.

Das Land der Deutschen. Von Eugen Diesel. gr. 4^o (260 S., 481 Bilder und zwei sechsfarbige Karten.) Leipzig 1934, Bibliogr. Institut. Geb. in Leinw. M 8.50

Dieses Buch ist eine überreiche Fundgrube für Deutschlandkunde, für Selbstunterricht sowohl wie für Lehrer und Schüler. Der Zweck des Buches ist nicht ein ästhetischer, obwohl auch der Schönheitsfreund auf seine Rechnung kommt, sondern ein belehrender. Darum sind auch die Bilder nach systematischen Gesichtspunkten geordnet. „Das Land der Deutschen“ beschränkt sich nicht auf die Reichsgrenzen, umfaßt vielmehr das